# Sextus Aurelius Victor's Kaisergeschichte.

Fortsetzung.

---

## 21. Antoninus Caracalla.

Antoninus wurde übrigens, weil er die Stadt Rom mit einem bisher noch ganz unbekannten Geschenke, einem bis auf die Knöchel herabreichenden Kleidungsstücke, bedachte, Caracalla [1]) genannt, während er auf gleiche Weise dieser Kleidung wieder nach sich den Namen der antoninischen verschaffte [2]) (2.) Er besiegte die Alamannen, ein sehr zahlreiches, im Kampfe zu Roß bewundernswürdiges Volk, am Mainflusse, war nachsichtig, herablassend, von ruhigem Charakter, und hatte mit seinem Vater gleiches Glück und gleiche Ehe. (3.) Denn er begehrte seine Stiefmutter Julia, deren Schandthaten ich oben erwähnt habe, von ihrer Schönheit bestochen, zur Gemahlin, nachdem diese sehr parteisüchtige [3]) Frau sich einst den Blicken des Jünglings,

---

[1]) Caracalla ist ein celtisches Wort und bezeichnet einen Mantel, wie ihn die Gallier trugen.

[2]) Ich folge in dieser verdorbenen Stelle den Conjecturen von Gruter und Casaubonus und lese: — — urbem Romanam adficiens — — — quum pari modo vesti Antonianae nomen e suo daret.

[3]) Factiosior; vielleicht auch „kokette", die sich durch Koketterie einen Anhang, eine Partei zu verschaffen sucht.

als ob sie von seiner Anwesenheit Nichts wüßte, mit unbekleidetem Körper preisgegeben und auf dessen Aeußerung: „Ich möchte wohl [diese Reize] genießen, wenn ich dürfte," noch viel frecher geantwortet hatte: „hast du Lust? freilich darfst du;" (denn sie hatte mit dem Gewande zugleich die Schamhaftigkeit abgelegt.) (4.) Durch ihn wurde der ägyptische Gottesdienst nach Rom verpflanzt, die Stadt aber durch den Hinzutritt der „neuen Straße" bedeutend vergrößert und durch Vollendung prachtvoller Badehäuser verschönert. (5.) Nach Ausführung dieser Werke starb er während einer Rundreise in Syrien, im sechsten Jahre seiner Regierung[1]). (6.) Seine irdischen Ueberreste wurden unter öffentlicher Trauer nach Rom gebracht und in der Gruft der Antonine beigesetzt.

## 22. Opilius Macrinus und Diadumenus.

Hierauf wurde Opilius Macrinus, der den Befehl über die Leibwache führte, von den Legionen zum Imperator, sein Sohn, Namens Diadumenus, aber zum Cäsar ausgerufen. (2.) Da bei den Truppen eine gewaltige Sehnsucht nach dem verstorbenen Kaiser herrschte, nannten sie den Jüngling Antoninus. (3.) Indessen ist uns außer ihrem grausamen und unfreundlichen Charakter von Beiden Nichts bekannt. (4.) Sie wurden deshalb, nachdem sie kaum vierzehn Monate lang im Besitz der Herrschaft gewesen waren, von eben denselben, die sie gewählt hatten, getödtet.

## 23. M. Aurelius Antoninus Heliogabalus.

Nun wurde Marcus Antoninus, der Sohn des Bassianus, zur Regierung berufen, der nach dem Tode seines Vaters aus Furcht in der Priesterstelle des Sonnengottes, den die Syrer Heliogabal nennen, gleichsam ein Asyl gegen Nachstellungen gesucht und daher selbst den Namen Heliogabal bekommen hatte. Er versetzte auch das Bild des

---

[1]) Durch Meuchelmord, den Macrinus veranstaltet hatte.

Gottes nach Rom [1]) und stellte es in den innern Gemächern des Palastes auf. Ihn übertrafen nicht einmal die verworfensten und frechsten Dirnen an Schändlichkeit, ließ er doch die unzüchtigsten Menschen in der ganzen Welt zusammensuchen, um sich am Beschauen und Betasten ihrer schändlicher Unzucht dienenden Glieder [2]) zu weiden. (2.) Während diese Gräuel von Tag zu Tage zunahmen, die Liebe zu Alexander aber, den auf die Kunde vom Tode des Opilius die Adelspartei [3]) zum Cäsar ernannt hatte, sich immer mehr steigerte, wurde Heliogabal im dreißigsten Monate seiner Regierung im Lager der Leibwache ermordet.

## 24. Aurelius Alexander.

Sogleich nun wurde, auch durch Mitwirken der Truppen, die Kaiserwürde dem Aurelius Alexander, einem Syrer aus jener Stadt, die den doppelten Namen Cäsarea und Arca führt [4]), übertragen. (2.) Obgleich er noch ein Jüngling war, besaß er doch einen über seine Jahre gehenden Verstand, und unternahm sogleich nach großen Vorbereitungen einen Krieg gegen den Perserkönig Xerxes [5]); und nachdem er diesen völlig geschlagen und in die Flucht gejagt hatte, eilte er so schnell er konnte nach Gallien, das von den Germanen mit Plünderung bedroht wurde. (3.) Hier dankte er mit größter Festigkeit mehrere aufrührerische Legionen ab, welche Handlung ihm für den Augenblick Ruhm, bald darauf aber Verderben brachte. (4.) Denn während die Soldaten von Schrecken über eine so kräftige Strenge ergriffen waren

---

[1]) Ein schwarzer, kegelförmiger Meteorstein, der vom Himmel herabgefallen sein sollte.

[2]) Nach Arntzen's Conjectur partibus libidinum nefandarum.

[3]) D. h. der Senat.

[4]) Sie war noch zu Abulfeda's Zeiten ein blühender Ort Namens Aarkat. Jetzt erhält wenigstens noch der Hügel Arka zwischen dem Wadi Khereybe und Wadi Arka ihr Andenken.

[5]) D. i. der von andern Schriftstellern Artaxerxes (Ardschir) genannte Stifter des persischen Sassanidenreichs, das an die Stelle des parthischen Arsacidenreiches trat. Er verlangte von den Römern die Abtretung aller asiatischen Provinzen, die einst zum Perserreiche des Cyrus gehört hatten.

(woher ihm auch der Beiname Severus [1]) zu Theil wurde), ermordeten sie ihn in dem Dorfe Sicila in Britannien [2]), wo er sich gerade mit wenigen Begleitern aufhielt. (5.) Zu Rom führte er ein sehr prachtvolles und berühmtes Gebäude [3]) auf, und zeigte durch die Verehrung seiner Mutter, die den Namen Mammäa führte, eine mehr als kindliche Liebe. (6.) Außerdem bewies er an zwei Rechtsgelehrten, welche große Vorliebe und welches Gerechtigkeitsgefühl gegen die rechtschaffensten Männer ihn beseelte, indem er den Domitius Ulpianus zum Obersten der Leibwache ernannt hatte, im Besitze derselben Würde ließ, und den Paullus gleich beim Beginn seiner Regierung dem Vaterlande zurückgab [4]). (7.) Obgleich er die Herrschaft nicht länger als dreizehn Jahre geführt hatte, hinterließ er doch das Reich auf allen Seiten gesichert. (8.) Dieses, das sich schon von Romulus an bis auf den Septimius im Fluge emporgeschwungen hatte, erreichte durch die Maßregeln des Bassianus gleichsam seinen Höhepunkt, und daß es von diesem nicht sofort wieder herabsank, war das Werk Alexanders. (9.) Von da an haben [die Kaiser], da sie begieriger waren die eignen Unterthanen despotisch zu beherrschen, als auswärtige Völker zu unterjochen, und die Waffen gegen einander selbst kehrten, den römischen Staat gleichsam in einen jähen Abgrund hinabgestürzt, indem Gute und Schlechte, Edle und Unedle ohne Unterschied, ja selbst viele Barbaren zur Herrschaft gelangten. (10.) Freilich, wo sich alle Elemente verworren durch einander treiben und nicht nach ihrem eigenen Gesetz bewegen, und wo Jeder glaubt, daß es ihm, wie in allgemeiner Verwirrung, erlaubt sei fremde Aemter an sich zu reißen, die er nicht zu verwalten versteht, und aus Unkenntniß der Wissenschaften schmählich verunstaltet: (11.) da gewinnt die Macht des Schicksals freie Hand und lenkt die Menschen durch verderbliche Leidenschaft. Zwar wird

---

1) D. h. eben der Strenge.

2) Dieß ist ein Irrthum des Verf. Der Ort lag in Gallien bei Mogontiacum (Mainz), gehörte unstreitig den Vangionen und ist wahrscheinlich das heutige Bretzenheim (nach Andern Siklingen).

3) Nach Arntzen's Conjectur opus florentissimum celebreque. Vermuthlich sind die prachtvollen thermae Severianae gemeint.

4) D. h. aus der Verbannung zurückrief, in die ihn wahrscheinlich Heliogabal mit vielen Anderen geschickt hatte. (Vgl. Lamprid. vita Heliogab. c. 16.)

sie noch längere Zeit durch die Tugend, gleichsam wie durch einen Wall, abgehalten; haben sich aber fast Alle der Herrschaft des Lasters gebeugt, so überläßt es auch den Staat Menschen, die sowohl der Geburt als der Bildung nach für den Thron zu niedrig stehen.

## 25. Cajus Julius Maximinus.

Denn Cajus Julius Maximinus, Vorsteher des Kriegswesens [1]), war der Erste, der, aus dem Soldatenstande hervorgegangen, fast ohne alle wissenschaftliche Bildung, durch die Abstimmung der Legionen die Herrschaft erhielt; (2.) welche Wahl jedoch auch der Senat bestätigte, weil er es für gefährlich hielt, ohne Waffengewalt einem Bewaffneten Widerstand zu leisten. Sein Sohn, der, dem Vater gleichnamig, ebenfalls Cajus Julius Maximinus hieß, wurde zum Cäsar ernannt.

## 26. Gordianus, Pupienus und Balbinus.

Als Beide zwei Jahre lang die Herrschaft geführt und nicht ohne Glück gegen die Germanen gekämpft hatten, wurde ganz unerwartet der Statthalter von Africa, Antoninus Gordianus, in seiner Abwesenheit bei der Stadt Thydrus [2]) vom Heere zum Kaiser ausgerufen. (2.) Als er sich auf erhaltene Einladung dahin begeben hatte, ward er, als ob er deshalb erwählt worden wäre, mit einem Aufstande der Soldaten empfangen; und nachdem er denselben leicht gedämpft hatte, begab er sich nach Carthago. (3.) Wie er hier, um ungünstige Vorbedeutungen abzuwenden, von denen er nicht ohne Grund beängstigt wurde, unter den gewöhnlichen Gebräuchen ein Opfer vollzog, warf unerwartet das Opferthier ein Junges. (4.) Dieß deuteten die Opferschauer, namentlich aber Gordianus selbst, der in dieser Wissenschaft mehr als gewöhnliche Kenntnisse besaß, dahin, daß auch er einem ge-

---

[1]) Nach Herodian hatte er nur den Auftrag, die Rekruten des ganzen Heers für den Kriegsdienst einzuüben.

[2]) Soll heißen Thysdrus. Es war eine Seestadt der Provinz Africa, unweit der kleinen Syrte, die jetzt el Jemme heißt.

waltsamen Tode geweiht sei, die Herrschaft aber seinen Kindern hinterlassen werde; doch gingen sie auch in ihren Vermuthungen noch weiter und prophezeiten auch den Tod seines Sohnes, der zwar gleich jenem Thiere sanft und unschuldig sein, aber nicht lange am Leben bleiben und Nachstellungen erleben werde [1]). (5.) Als unterdessen der Untergang des Gordianus zu Rom bekannt geworden war, wurden auf Betrieb des Domitius der Stadtpräfect und die andern Angeber [2]) von den Cohorten der Leibwache ohne Unterschied niedergehauen. (6.] Gordianus hatte nämlich, als er sich die Regierung übertragen sah, Gesandte und Briefe mit Verheißungen großer Belohnungen nach Rom geschickt; und so erfüllten nun die durch seine Ermordung in ihren Hoffnungen getäuschten Soldaten, eine sehr geldgierige und blos gegen Bezahlung treue und gutgesinnte Menschenklasse, großen Unmuth. (7.) Der Senat aber, welcher fürchtete, es möchten sich bei dem Mangel jeglicher Leiter des Staats Gräuel wie in einer mit Sturm eingenommenen Stadt ereignen, ernannte zuerst mit einander abwechselnde Inhaber der höchsten Gewalt [3]), bald darauf aber nach Bewaffnung der jüngeren Bürger den Clodius Pupienus und Cäcilius und Balbinus zu Cäsaren [4]).

## 27. Der jüngere Gordianus.

In denselben Tagen wählten die in Africa stehenden Truppen den gleichnamigen Sohn des Gordianus, der schon als angehender Jüngling der Zeltgenosse seines Vaters gewesen war und sich dann als Oberster der Leibwache bei ihm befunden hatte, zum Kaiser, und der

---

[1]) Hier findet sich im Texte unstreitig eine Lücke.

[2]) Wahrscheinlich die sogenannten delatores, Leute, die aus Angeberei und Anklagen ein förmliches Geschäft machten. Andere wollen statt indices vielmehr iudices gelesen und unter den „Richtern" hier sämmtliche Magistratspersonen verstanden wissen. Der vorhergehenden Lücke wegen bleibt das Urtheil über die Stelle unsicher.

[3]) Ein Collegium von 20 angesehenen Bürgern. Vergl. Jul. Capit. vita Gord. 22.

[4]) Richtiger wohl zu Kaisern; denn Julius Capitol. a. a. O. Pupienum et Balbinum Augustos appellavit, ambos ex consulibus.

Adel zeigte durchaus keine Abneigung gegen diese Wahl. (2.) Nach seiner Ankunft in Rom wurden die Cohorten der Leibwache zwischen den Höhen der Stadt und selbst im Schooße derselben von Fechterrotten und dem Heere der Neuangeworbenen in einer förmlichen Schlacht vernichtet. (3.) Während dieser Vorgänge in Rom reisten die beiden Julius Maximinus, die zu jener Zeit gerade in Thracien beschäftigt waren, auf die Nachricht von diesen Ereignissen eiligst nach Italien. (4.) Sie wurden in einem Treffen geschlagen, von dem Reste ihres Heeres verlassen und von Pupienus bei der Belagerung von Aquileja getödtet, (5.) nachdem ihre [eigentlich nur] zweijährige Regierung durch diese ihren Sturz verzögernden Umstände noch einen Zuwachs von einem Jahre gewonnen hatte. (6.) Nicht lange darauf wurden auch Clodius und Cäcilius bei einem Soldatenaufstande im Palaste zu Rom ermordet, und Gordianus besaß nun den Thron allein. (7.) Dieser erneuerte und erweiterte noch in demselben Jahre die von Nero zu Rom eingeführten fünfjährigen Wettkämpfe und zog dann gegen die Perser, nachdem er zuvor den Tempel des Janus, welcher von Marcus geschlossen worden war, nach alter Sitte geöffnet hatte. (8.) Als er diesen Krieg mit großer Auszeichnung geführt hatte, fand er im sechsten Jahre seiner Regierung durch die Hinterlist des Befehlshabers der Leibwache, Marcus Philippus, seinen Untergang.

## 28. Die beiden Philippus, Vater und Sohn.

So kamen denn nun Marcus Julius Philippus aus der Landschaft Traconitis in Arabien und sein Sohn Philippus, den er zum Mitregenten angenommen hatte, nach Ordnung der Angelegenheiten des Morgenlandes und nach Gründung der Stadt Philippopolis [1]) in Arabien nach Rom, wo sie jenseit des Tiberis, weil dieser Stadttheil an Wassermangel litt, ein Wasserbassin anlegten und das tausendste Jahr der Stadt Rom durch Spiele aller Art feierten. (2.) Weil mich einmal der Name [Philippus] daran erinnert, [so erwähne ich, daß]

---

[1]) Der wahrscheinlich die Ruinen el Ghereysch, zwei Stunden nordöstlich von Bostra, angehören.

auch zu unsrer Zeit das tausendeinhundertste Jahr der Stadt unter dem Consulate eines Philippus verflossen ist, ohne, wie jetzt üblich, durch irgend welche Feierlichkeiten verherrlicht zu werden; so sehr vermindert sich von Tag zu Tage die Rücksicht auf die Stadt Rom. (3.) Dieß aber war schon zu jenen Zeiten durch Vorzeichen und Wundererscheinungen angedeutet worden, von denen ich nur eine kurz erwähnen will. (4.) Als nämlich die Opferthiere nach Vorschrift der Pontifices geschlachtet wurden, zeigten sich am Leibe eines männlichen Schweines weibliche Geburtstheile; (5.) woraus die Zeichendeuter die Sittenverderbniß der Nachkommen und eine künftige Herrschaft der Laster prophezeiten. (6.) Sowohl weil er die Erfüllung dieser Prophezeihung vereiteln zu müssen glaubte, als weil er im Vorübergehen einen Lustknaben erblickt hatte, der seinem Sohne sehr ähnlich war, faßte Philippus den höchst ehrenwerthen Entschluß, der Benützung solcher Lustknaben ein Ende zu machen. (7.) Dennoch aber dauert [dieses Laster] noch fort; denn hat sich auch der Ort der Ausübung verändert [1]), so wird es doch unter noch schändlicheren Gräueln fortgetrieben, da ja die Menschen nach Gefahrvollem und Verbotenem [2]) desto begieriger Verlangen tragen. (8.) Dazu kommt noch, daß die Weisheit der Etrusker eine ganz andre Lehre verkündigt hat, indem sie versichern, der Sinnlichste werde der Glücklichste sein, während wackere Männer größtentheils verachtet würden. (9.) Diese jedoch, meine ich, haben die Wahrheit vollständig verkannt. Denn wie kann Einer glücklich sein, der seine Unschuld verloren hat, mag er sich auch in allen andern Stücken des glücklichsten Erfolges erfreuen! während dagegen, wenn sie sich erhalten hat, alles Andere erträglich ist. — (10.) Nachdem Philippus das oben Erwähnte vollbracht hatte, ließ er seinen Sohn in der Stadt zurück und zog, wiewohl mit schon altersschwachem Körper, selbst gegen den Decius zu Felde, fiel aber bei Verona nach Besiegung und Verlust seines Heeres; (11.) und sein Sohn wurde, als man dieß in Rom erfuhr, im Lager der Leibwache ermordet. Beide hatten fünf Jahre geherrscht.

---

[1]) D. h. darf es auch nicht mehr öffentlich (in öffentlichen Häusern) getrieben werden.

[2]) Nach verbotenen und daher mit Gefahren verbundenen Genüssen.

## 29. Decius.

Decius, in einem zu Sirmium [1]) gehörigen Dorfe geboren, war von einer im Heere bekleideten Stelle auf den Thron erhoben worden. Voll Freude über den Tod seiner Gegner, machte er seinen Sohn Etruscus zum Cäsar und sendete ihn sogleich nach Illyrien voraus, während er selbst noch einige Zeit in Rom verweilte, um die von ihm erbauten neuen Mauern einzuweihen. (2.) Während dessen wurde ihm ganz unerwartet der Kopf des Jotapianus, welcher, stolz auf eine Abstammung von Alexander, in Syrien Neuerungen versucht hatte, aber der Willkür seiner Truppen erlegen war, nach hergebrachter Weise übersendet; allein in denselben Tagen wurde auch dem Lucius Priscus, Statthalter von Macedonien, unter Mitwirkung der Gothen, die nach Verheerung des größten Theils von Thracien bis dorthin vorgedrungen waren, die Herrschaft übertragen. (3.) Deshalb reiste Decius, so schleunig er konnte, von Rom ab, wo Julius Valens zu größtem Behagen des Volks die Zügel der Regierung ergriff. Aber er sowohl, als Priscus, welchen der Adel für einen Feind des Vaterlands erklärt hatte, wurden kurz darauf ermordet. (4.) Die Decier verfolgten die Barbaren über den Danubius und fielen nach zweijähriger Regierung durch die Hinterlist des Brutus [2]). (5.) Die meisten Schriftsteller aber haben den Tod der Decier verherrlicht. Denn sie berichten, der jüngere sei in der Schlacht gefallen, da er sich zu kühn in das Schlachtgetümmel gestürzt habe, der Vater aber habe, als die darüber bestürzten Soldaten ihn mit vielen Worten zu trösten versucht hätten, munter erwidert, der Verlust eines einzigen Kriegers scheine

---

[1]) Einer der bedeutendsten Städte Pannoniens, deren weitläufige Ueberreste sich um das heutige Städtchen Mitrowitz in Slavonien her finden.

[2]) Da diesen Brutus sonst Niemand kennt, und Decius vielmehr durch den Verrath des Gallus bei Abrutum (auch Forum Trebonii genannt), einem Flecken Mösiens auf dem rechten Donauufer, seinen Tod fand, so hat die Conjectur Abruti („zu oder bei Abrutum") statt Bruti große Wahrscheinlichkeit, wiewohl Aur. Victor, gleich den meisten andern Schriftstellern, den Decius jenseit der Donau in Feindesland seinen Tod finden läßt. Doch konnte er sich auch leicht über die Lage von Abrutum im Irrthum befinden.

ihm von geringer Bedeutung. So habe er denn den Kampf erneuert und tapfer kämpfend auf gleiche Weise seinen Tod gefunden.

### 30. Gallus und Hostilianus.

Als der Senat dieß erfuhr, übertrug er dem Gallus und Hostilianus die Würde eines Augustus und dem Sohne des Gallus, Volusianus, die eines Cäsars. (2.) Darauf brach eine Pest aus, deren heftiger Wuth Hostilianus erlag. Gallus und Volusianus setzten sich dadurch in Gunst, daß sie sich der Beerdigung auch des Niedrigsten mit dem sorgsamsten Eifer annahmen.

### 31. Aemilius Aemilianus.

Während diese in Rom verweilten, riß Aemilius Aemilianus durch Bestechung der Truppen die Herrschaft an sich. (2.) Zu seiner Bekämpfung ausgezogen, wurden sie zu Interamna [1]) von ihren eignen Leuten getödtet, weil diese vom Aemilius, dem so der Sieg ohne Mühe oder Verlust zu Theil wurde, größere Belohnungen erwarteten, zugleich aber auch, weil sich jene durch übertriebene Verschwendung und Ausschweifungen Beweise des Wohlwollens [von Seiten der Soldaten] verscherzt hatten. (3.) Die Regierung aller dieser Kaiser zusammen fällt in den Zeitraum zweier Jahre. Denn auch Aemilianus wurde, nachdem er nur drei Monate lang eine milde Regierung geführt hatte, von einer Krankheit hinweggerafft [2]), nachdem ihn der Senat zuerst für einen Feind, dann aber, als seine Vorgänger ermordet waren, dem Glücke folgend, wie gewöhnlich, zum Augustus erklärt hatte.

### 32. Licinius Valerianus.

Die Truppen, welche, eines bevorstehenden Krieges wegen von allen Seiten her zusammengezogen, in Rhätien verweilten, übertrugen

---

[1]) Eine Stadt Umbriens, das heutige Terni.

[2]) Nach allen andern Schriftstellern und nach der Epit. des Aur. Vict. 31 selbst wurde Aemilianus von seinen eignen Leuten ermordet.

hierauf die Regierung dem Licinius Valerianus, (2.) der, obgleich von sehr vornehmer Herkunft, sich doch der damals herrschenden Sitte gemäß dem Kriegsdienste gewidmet hatte. (3.) Seinen Sohn Gallienus ernannte der Senat zum Cäsar; und kurz darauf setzte im Hochsommer der Tiberis, einer Sündfluth gleich, Alles unter Wasser. (4.) Die Einsichtsvolleren prophezeiten daraus bei dem Leichtsinne des Jünglings, der auf erhaltenen Ruf aus Etrurien herbeigekommen war, woher auch der eben genannte Fluß kommt, Unheil für den Staat, und dieß ging auch sogleich in Erfüllung. (5.) Denn während sein Vater in Mesopotamien Vorbereitungen zu einem mißlichen und langwierigen Kriege traf, wurde er durch die List [1]) des Perserkönigs Sapor gefangen genommen und starb, auf schmähliche Weise geschunden [2]), im sechsten Jahre seiner Regierung und in noch ziemlich kräftigem Alter.

## 33. Licinius Gallienus und Saloninus.

Um dieselbe Zeit wehrte Licinius Gallienus die Germanen tapfer von Gallien ab und eilte darauf nach Illyrien hinab. (2.) Hier besiegte er den Ingebus, Statthalter von Pannonien, dem auf erhaltene Kunde von Valerians Untergang nach der Kaiserwürde gelüstete, bei Mursia [3]) und kurz darauf den Regallianus, der die von der Niederlage bei Mursia übriggebliebenen Heerestrümmer gesammelt und mit ihnen den Krieg erneuert hatte. (3.) Als ihm dieß so glücklich und über Erwarten gelungen war, wurde er, nach Gewohnheit der Menschen, im Glücke nachlässiger und gab sammt seinem Sohne Saloninus, dem er die Cäsarenwürde verliehen, den römischen Staat gleichsam dem Schiffbruch preis, so daß die Gothen, welche ungehindert bis

---

[1]) Sapor lud ihn zu einer persönlichen Unterredung ein und nahm ihn, als er mit wenigen Begleitern erschien, gefangen.

[2]) Nur aus Mißverständniß läßt ihn Aur. Victor bei lebendigem Leibe geschunden werden. Dieß erfolgte vielmehr erst nach seinem Tode, um seine Haut als Siegeszeichen im Tempel aufhängen zu können. (Vgl. Lactant. de mort. persec. c. 5.) Doch war seine Gefangenschaft allerdings eine sehr schmähliche und mit vielen Demüthigungen verbundene gewesen.

[3]) Jetzt Essek, die Hauptstadt Slavoniens.

Thracien vorgedrungen waren, Macedonien, Achaja [1]) und die benachbarten Striche Asiens, die Parther aber Mesopotamien [2]) in Besitz nahmen, den Orient Räuber oder ein Weib [3]) beherrschte, ein Haufe Alemannen Italien und fränkische Völkerschaften nach der Verheerung Galliens Hispanien besetzten, wo sie die Stadt Tarraco [4]) verwüsteten und beinahe ausplünderten, ja ein Theil von ihnen auf Fahrzeugen, die ihnen gerade zu rechter Zeit in die Hände fielen, nach Afrika übersetzte, während auch die Eroberungen, die Trajan jenseit des Ister [5]) gemacht hatte, verloren gingen. (4.) So wurde, als ob Stürme von allen Seiten hertobten, das Unterste mit dem Obersten, das Kleinste mit dem Größten auf dem ganzen Erdkreise zusammen geworfen. (5.) Zugleich wüthete zu Rom die Pest, die oftmals die Folge schwerer Sorgen und der Verzweiflung ist. (6.) Während dessen trieb sich der Kaiser selbst in Schenkhäusern und Garküchen herum, hing mit Freundschaft an Kupplern und Weinwirthen, ließ sich von seiner Gemahlin Salonina leiten und ergab sich einer schandbaren Liebe zu einer Tochter des Germanischen Königs Attalus, Namens Pipa [6]), welches Leben des Kaisers die Ursache von noch weit schrecklicheren Unruhen im Innern wurde. (8.) Vor allen Andern nämlich hatte Postumus, der damals gerade Befehlshaber der Barbaren in Gallien war, die Regierung an sich zu reißen versucht; kam aber, nachdem er ein großes Heer Germanen vertrieben und den Lucius Aelianus, der den Kampf mit ihm aufgenommen, mit nicht geringerem Glück geschlagen hatte, bei einem Aufstande seiner eignen Soldaten um's Leben, weil er ihrem heißen Verlangen, Mogontiacum [7]) zu plündern, welches den Aelianus unterstützt hatte, nicht willfahren wollte. (9.) Nach seiner Ermordung er-

---

[1]) D. h. ganz Griechenland, welches wegen der großen Macht des Achäischen Bundes zur Zeit der römischen Invasion als Provinz des Römerreiches den Namen Achaja führte.

[2]) D. h. das Land zwischen den Strömen Euphrat und Tigris.

[3]) Zenobia, die Beherrscherin von Palmyra.

[4]) Das heutige Tarragona.

[5]) D. h. der Donau. Es ist das Land Dacien gemeint.

[6]) Nach Trebell. Pollio im Leben des Gallienus Cap. 3 wären Salonina und Pipa eine und dieselbe Person. Richtiger aber war wohl Salonina die rechtmäßige Gattin und Pipa nur die Beischläferin des Kaisers.

[7]) Das heutige Mainz.

griff Marius, der einst ein Handwerksmann gewesen war und auch damals noch wenig kriegerische Berühmtheit besaß, die Zügel der Regierung. (10.) So tief war demnach der Staat gesunken, daß Menschen dieser Art mit dem Throne und dem Ehrenpreise der höchsten Verdienste ihr Spiel treiben konnten! (11.) Daher schreibt sich jenes Scherzwort, es dürfe keineswegs wunderbar erscheinen, wenn ein Marius dem römischen Staate wieder aufhelfen wolle, da ein [andrer] Marius, ein Mann desselben Gewerbes und Stifter der Familie und des Namens, demselben Festigkeit verliehen hatte. (12.) Als dieser schon nach zwei Tagen erwürgt worden war, wurde Victorinus gewählt, ein dem Postumus an Kriegserfahrung gleich stehender, aber von ungezügelter Wollust beherrschter Mann. Anfangs zwar bezähmte er dieselbe noch, später aber schändete er sehr Viele mit Gewalt, und als er nach zweijähriger Regierung der Frau des Attilianus nachstellte und diese ihrem Manne sein Vergehen entdeckt hatte, wurde er von den durch diesen heimlich aufgereizten Soldaten bei einem Aufruhr zu Agrippina [1]) ermordet. (13.) So viel vermögen die Actuarien [2]), zu deren Classe jener Attilianus gehörte, beim Heere, daß selbst ein so schwieriges, von ihrer Bosheit gefordertes Unternehmen zur Ausführung kommen konnte. Sie sind, namentlich zu unsrer Zeit, eine nichtswürdige Menschenclasse, käuflich, verschlagen, zu Unruhen geneigt, habsüchtig, und wie geboren zur Begehung und Verheimlichung von Betrügereien, als Herren des Getreidewesens denen, welchen die Besorgung der Lebensmittel obliegt, und dem Wohlstande der Landleute gefährlich, aber klug genug, denen zu rechter Zeit auch wieder reichlich zu spenden, durch deren Einfalt und auf deren Kosten sie Schätze gesammelt haben. (14.) Unterdessen machte Victoria nach dem Verlust ihres Sohnes Victorinus, von den durch große Geldsummen erkauften Legionen unterstützt, den Tetricus, der, ein Sprößling edlen Geschlechts, damals Statthalter von Aquitanien [3]) war, zum Kaiser, während seinem gleichnamigen Sohne die Auszeichnungen eines Cäsars zu Theil

---

[1]) Colonia Agrippina, das heutige Cöln.

[2]) Die ungefähr unsern Kriegskommissären entsprachen.

[3]) Der südwestlichste Theil von Gallien zwischen der Loire, dem Allier, den Cevennen und den Pyrenäen.

wurden. (15.) Zu Rom aber, wo man ohne Kenntniß von der unglücklichen Lage des Staates war, behauptete Gallienus frecherweise, daß Alles in Ruhe und Friede sei; auch stellte er, wie bei nach Wunsch ausgeführten Unternehmungen zu geschehen pflegt, Spiele und Triumphfeierlichkeiten an, um seinen Vorspiegelungen um so leichter Glauben zu verschaffen. (16.) Als jedoch die Gefahr näher heranrückte, verließ er endlich die Stadt. (17.) Denn Aureolus, der die Legionen in Rhätien befehligte, eilte, durch die Schlaffheit des feigen Regenten, wie gewöhnlich der Fall ist, aufgemuntert, nachdem er die Regierung übernommen hatte, auf Rom los. (18.) Gallienus aber schlug ihn bei der Brücke, die vom Aureolus ihren Namen erhalten hat [1]), und nöthigte ihn, sich nach Mediolanum [2]) zu werfen. (19.) Während er jedoch diese Stadt mit Kriegsmaschinen jeder Art bestürmte, fiel er von der Hand seiner eignen Leute. (20.) Als nämlich Aureolus jede Hoffnung zu Aufhebung der Belagerung verschwunden sah, ließ er listiger Weise eine Namenliste von Kriegsobersten und Tribunen des Gallienus aufsetzen, wie wenn sie von ihm zum Tode bestimmt wären, und dieselbe so heimlich als möglich von der Mauer herabwerfen. Da nun dieselbe von den darin Verzeichneten gefunden wurde, so erregte sie bei ihnen die Furcht und den Argwohn, ihr Tod sei wirklich befohlen und die Liste nur durch Nachlässigkeit der Diener verloren worden. (21.) Deshalb lockten sie ihn auf den Vorschlag des Aurelianus, der bei dem Heere in vorzüglicher Gunst und Ansehen stand, unter dem Vorgeben eines Ausfalls der Feinde, wobei er, wie es bei einem überraschenden und in Bestürzung setzenden Vorfalle zu geschehen pflegt, von keiner Bedeckung begleitet war, in tiefer Nacht aus seinem Zelte, worauf er von einer Waffe durchbohrt wurde, deren Träger in der Dunkelheit unentdeckt blieb. (22.) So blieb sein Tod ungerächt, entweder weil man den Urheber des Mordes nicht kannte, oder weil man glaubte, daß er dem Staate zum Vortheil gereichte; (23.) obgleich der Sittenverfall schon so weit vorgeschritten ist, daß die Meisten mehr von Rücksicht auf ihren, als auf des Staates Vortheil, mehr von dem Streben

---

[1]) Pons Aureoli, jetzt in Ponterolo verunstaltet, eine Brücke über die Adda, zwischen Bergamo und Mailand.

[2]) Das heutige Milano oder Mailand.

nach Macht, als nach Ruhm geleitet, handeln. (24.) Daher ist auch die wahre Bedeutung der Sache und der Ausdrücke verdreht worden, und der größere Bösewicht nennt, wenn er durch Waffengewalt die Oberhand behalten, die zum Unglück des Staates von ihm Gestürzten gewöhnlich beseitigte Tyrannen; (25.) ja, nicht Wenige, die kaum ein ehrliches Begräbniß verdienen, werden mit gleicher Willkür unter die Zahl der Götter versetzt. (26.) Stände solchen Leuten die Wahrhaftigkeit der Geschichte nicht entgegen, die weder die Rechtschaffenen um die Belohnung eines ehrenvollen Andenkens bringen, noch die Ruchlosen einen ewigen und glänzenden Ruhm genießen läßt, so würde alles Streben nach Tugend vergeblich sein, da Parteilichkeit jenen einzigen wahrhaft zierenden Lohn gerade den Schlechtesten zutheilen und den Guten lieblos entziehen würde. (27.) So wurde endlich der Senat vom Claudius gezwungen den Gallienus für einen Gott zu erklären, weil jener nach dem Gutdünken des Letzteren die Regierung überkommen hatte. (28.) Als nämlich Gallienus bei dem von seiner so schweren Verwundung herbeigeführtem großen Blutverluste seinen Tod herannahen fühlte, hatte er bestimmt, daß die Reichsinsignien an Claudius übergehen sollten, der damals, mit der Ehrenstelle eines Kriegsobersten bekleidet, die Besatzung von Ticinum [1]) befehligte. (29.) Wahrlich [jene Vergötterung] war eine erzwungene; da die Schandthaten des Gallienus, so lange die Welt steht, nie verheimlicht werden können und stets der größte Bösewicht für seines Gleichen gehalten werden wird. (30.) Doch nur durch ein ruhmvolles Leben, nicht durch gesuchte und ersonnene Titel, werden, so viel man schließen darf, die Fürsten und die Besten des menschlichen Geschlechts in den Himmel erhoben, oder wegen ihres Rufes bei den Menschen nach Art der Götter verehrt. (31.) Sobald aber der Senat Kunde vom Untergange des Gallienus erhalten hatte, beschloß er, daß seine Trabanten und Verwandten die gemonische Treppe [2]) herabgestürzt werden sollten. Der Anwalt des kaiserlichen Schatzes wurde, wie bekannt genug ist, in die Curie geschleppt und ihm die Augen ausgerissen, während das eindringende Volk mit einstimmigem Geschrei die Mutter Erde und die

---

[1]) Das heutige Pavia.

[2]) Vgl. 1. Bändch. S. 110.

Götter der Unterwelt anflehte, dem Gallienus die Wohnsitze der Verdammten anzuweisen; (32.) und hätte nicht Claudius unmittelbar nach der Einnahme von Mediolanum, gleich als hätte das Heer es gefordert, Schonung gegen die etwa noch übrigen Anhänger desselben geboten, so würden Adel und Volk noch schrecklicher gewüthet haben. (33.) Den Senat erbitterte außer dem allgemeinen Elend des ganzen römischen Staates auch noch eine besondere Beschimpfung seines eigenen Standes, (34.) weil Gallienus, bei seiner Schlaffheit fürchtend, die Herrschaft möchte den Besten des Adelstandes übertragen werden, den Senatoren den Kriegsdienst, ja sogar einen Besuch beim Heere verboten hatte. (35.) Seine Herrschaft dauerte neun Jahre.

## 34. Claudius.

Die Soldaten, welche zuweilen das Unglück des Staates gegen seine Natur die richtigen Maßregeln zu ergreifen nöthigt, ertheilten, als sie Alles in Elend versunken sahen, dem Regierungsantritt des Claudius, eines in Beschwerden ausdauernden, gerechten und dem Vaterlande innig ergebenen Mannes, mit großem Eifer ihre Zustimmung. (2.) Er war es ja, der nach einem langen Zwischenraume die Handlungsweise der Decier erneuerte [1]). (3.) Als er nämlich die Gothen, welche die Länge der Zeit [2]) sehr mächtig und fast zu ansäßigen Bewohnern [des römischen Reichs] gemacht hatte, daraus zu vertreiben wünschte, ward aus den Sibyllinischen Büchern verkündet, daß sich, um den Sieg herbeizuführen, der Erste des Senats freiwillig opfern müßte. (4.) Da sich nun derjenige, der dafür galt, dargeboten hatte, bewies Claudius, daß vielmehr ihm diese Pflicht zukomme, der in Wahrheit der Erste des Senats und überhaupt des ganzen Reiches war. (5.) So wurden denn die Barbaren ohne einen Verlust des Heeres geschlagen und vertrieben, nachdem der Kaiser sein Leben dem

---

[1]) Vgl. de vir. ill. 26 und 27. Uebrigens irrt der Verf., wenn er glaubt, daß Claudius wirklich in Folge einer Todesweihe in der Schlacht seinen Tod gefunden habe. Er starb vielmehr, nachdem er die Gothen mehrmals geschlagen hatte, an einer Krankheit zu Sirmium.

[2]) D. h. der lange Aufenthalt auf römischem Gebiete.

Staate zum Opfer gebracht hatte. (6.) So sehr liegt edeln Menschen das Wohl ihrer Mitbürger und ein dauerndes Andenken am Herzen, wodurch sie nicht blos für ihren eigenen Ruhm, sondern gewissermaßen auch für das Glück der Nachkommen sorgen. (7.) Denn Constantius, Constantinus und unsre Kaiser [1]) — — — — und des Körpers, bei den Soldaten sehr beliebt aus Hoffnung auf Belohnungen oder Ungebundenheit. (8.) Der Sieg war aber um so schwieriger und mühevoller, da die Untergebenen ihrer Gewohnheit nach in dem Wunsche, ungestraft sündigen zu können, eine schlaffe Staatsgewalt bereitwilliger vertheidigen, als eine taugliche.

## 35. Aurelianus.

Uebrigens zog Aurelianus, durch einen so glücklichen Erfolg hitziger gemacht, sogleich gegen die Perser zu Felde, als ob nur noch dieser Rest des Krieges übrig wäre. (2.) Nachdem er sie vernichtet hatte, kehrte er nach Italien zurück, dessen Städte durch Belästigungen von Seiten der Alemannen litten. (3.) Nach Vertreibung der Germanen aus Gallien wurden die Legionen des oben erwähnten Tetricus niedergehauen, indem ihr Anführer selbst den Verräther machte. (4.) Tetricus hatte nämlich, als ihm die durch List des Statthalters Faustinus bestochenen Soldaten mehrmals nach dem Leben trachteten, brieflich den Aurelianus um Hülfe angefleht, und ergab sich ihm, als er anrückte, während des Kampfes, nachdem er sein Heer zum Scheine in Schlachtordnung gestellt hatte. (5.) So kamen denn, wie gewöhnlich, wo kein oberster Leiter vorhanden ist, die Reihen in Unordnung und wurden niedergehauen; Tetricus selbst aber ward, nachdem er zwei Jahre lang auf der Höhe des Thrones gestanden, im Triumphe aufgeführt und erhielt dann die Statthalterschaft von Lucanien [2]) und für

[1]) Hier findet sich im Texte eine größere Lücke, in der wahrscheinlich gesagt war, daß die genannten Kaiser solchen Grundsätzen folgten, und der an Claudius' Stelle zum Kaiser erwählte Aurelianus die durch ihre Eigenschaften des Geistes und Körpers ausgezeichnete und bei den Soldaten sehr beliebte Zenobia besiegte. (Vgl. Flav. Vopisc. vit. Aurel. c. 25.)

[2]) Eine Landschaft Unteritaliens, welche die Provinzen Principato citeriore und Basilicata des vormaligen Königreichs Neapel umfaßte.

seinen Sohn Verzeihung und die Senatorwürde. (6.) Nicht minder vernichtete Aurelian innerhalb der Stadt Rom die Münzarbeiter, die auf den Rath des Rechnungsführers Felicissimus das Gewicht der Münzen verringert und aus Furcht vor Bestrafung einen so heftigen Krieg erregt hatten, daß sie, als es auf dem Berge Cölius zum Kampfe kam, fast siebentausend Krieger niedermachten. (7.) Nach diesen so zahlreichen und wichtigen, mit Glück ausgeführten Unternehmungen erbaute er zu Rom einen prachtvollen Sonnentempel, den er mit reichen Weihgeschenken zierte, und umgab, damit nie wieder vorkommen könne, was unter Gallienus sich ereignet hatte, die Stadt in weiterem Umfange mit sehr starken Mauern. Zugleich sorgte er auf kluge und freigebige Weise für reichliche Vertheilung von Schweinefleisch an das niedere Volk. Die Anklagen wegen Beeinträchtigungen des kaiserlichen Schatzes und der Quadruplatoren [1]), welche die Stadt in solches Elend gebracht hatten, wurden abgeschafft, indem die Listen und übrigen auf dergleichen Angelegenheiten bezüglichen Schriften verbrannt und nach dem Beispiele der Griechen eine Amnestie verkündigt, zugleich aber auch diejenigen, die aus Habsucht öffentliche Gelder unterschlagen und die Provinzen beraubt hatten, ganz gegen die Sitte des Kriegerstandes, aus dem der Kaiser hervorgegangen war, auf's Schonungsloseste verfolgt wurden. (8.) Dieß war die Ursache davon, daß er durch die verbrecherische Hinterlist eines Dieners, dem er den Posten eines Geheimschreibers anvertraut hatte, bei Cänophrurium [2]) seinen Tod fand. Dieser hatte nämlich im Bewußtsein seiner Plünderungen und Verbrechen den Kriegsobersten, wie aus Gefälligkeit, einen von ihm listigerweise aufgesetzten Befehl zu ihrer Hinrichtung mitgetheilt, und diese vollbrachten nun, von Furcht getrieben, seinen Mord. (9.) Hierauf schickten die Soldaten, ohne selbst einen neuen Fürsten zu ernennen, sofort Abgeordnete nach Rom mit der Bitte, daß der Senat nach seinem Gutdünken einen Kaiser wählen möchte, (10.) und als dieser antwortete, daß ihnen dieß Geschäft vorzüglich zukomme, wiesen die Legionen es

---

[1]) Eine gewisse Classe der öffentlichen Angeber, die ihren Namen davon hatten, weil sie den vierten Theil des Vermögens der Verurtheilten zur Belohnung erhielten.

[2]) Ein festes Schloß in Thracien an der Propontis und der Straße von Selymbria (j. Selivria) nach Constantinopel, vielleicht das heutige Bivados.

nochmals an den Senat zurück. (11.) So wetteiferte man von beiden Seiten in achtungsvoller Scheu und Bescheidenheit, Tugenden, die, namentlich unter solchen Verhältnissen, überhaupt unter den Menschen selten, den Soldaten aber beinahe unbekannt sind. (12.) Jener Mann übte durch seine Strenge und seine unverdorbenen Sitten [auch nach seinem Tode noch] einen solchen Einfluß, daß die Urheber seines Mordes Verderben traf, die Schlechten in Furcht schwebten, die Unentschlossenen angespornt wurden [1]), alle Besseren Sehnsucht nach ihm erfüllte, und Niemand [durch seine Ermordung] zu Uebermuth oder stolzer Prahlerei verleitet wurde. Auch folgte auf ihn allein, wie auf Romulus, eine Zwischenregierung, die jedoch für ihn weit ruhmvoller war. (13.) Dieses Ereigniß vorzüglich beweist, daß in allen Dingen ein gewisser Kreislauf Statt findet, und daß sich Nichts ereignet, was nicht die Kraft der Natur im Verlauf der Zeit abermals hervorzubringen vermöchte; (14.) außerdem aber auch, daß durch die Tugenden der Regenten selbst tief gesunkene Staaten leicht wieder gehoben, durch ihre Laster aber auch die festest gegründeten in's Verderben gestürzt werden können.

## 36. Tacitus und Florianus.

Endlich, ungefähr sechs Monate nach Aurelian's Ermordung, wählte der Senat aus der Zahl der gewesenen Consuln des Tacitus, einen sehr sanften Mann, zum Kaiser, und fast Alle waren froh, daß das Recht, den Regenten zu wählen, von der wilden Rohheit der Soldaten wieder an den Senat übergegangen war. (2.) Allein diese Freude war nur von kurzer Dauer und hatte einen traurigen Ausgang. Denn als Tacitus schon am zweihundertsten Tage seiner Regierung zu Tyana [2]) gestorben war, nachdem er jedoch vorher noch die Urheber von Aurelian's Tode, namentlich den Kriegsobersten Mucaper, durch dessen tödtlichen Streich er gefallen war, hatte hinrichten

---

[1]) Statt der verdorbenen und sinnlosen Lesart simulata dubiis übersetze ich die Conjectur Arntzen's stimulo dubiis.

[2]) Eine bedeutende Stadt Cappadociens in Kleinasien, das heutige Kiz oder Kilis Hissar.

lassen, bemächtigte sich sein Bruder Florianus, ohne weder den Senat, noch die Truppen befragt zu haben, des Thrones.

## 37. Probus.

Kaum jedoch hatte er die Herrschaft einen oder zwei Monate lang behauptet, so wurde er bei Tarsus [1]) von seinen eigenen Leuten ermordet. (2.) Nach ihm machten sie den Probus in Illyrien zum Kaiser, einen Mann von ausgezeichneter Kriegskenntniß und in der Kunst die Soldaten auf mannigfache Weise einzuüben und die junge Mannschaft abzuhärten fast einen zweiten Hannibal. (3.) Wie jener einen sehr großen Theil Africa's durch seine Kriegsschaaren, deren Müßiggang er für dem Staate wie den Heerführern gefährlich hielt, mit Oelbäumen bepflanzen ließ, eben so füllte dieser die Hügel Galliens, Pannoniens und Mösiens mit Weinpflanzungen, nachdem er die barbarischen Völkerschaften, die nach Ermordung unsrer Fürsten von ruchloser Hand ihrer eignen Leute in das Reich eingebrochen waren, geschlagen und zugleich den Saturninus und Bonosus, von denen Jener im Morgenlande, dieser zu Agrippina [2]) mit Hülfe der Heere, die sie befehligten, die Herrschaft an sich zu reißen versuchten, getödtet hatte. Daher soll Probus, nachdem er Alles zurückerobert und in friedlichen Zustand versetzt hatte, die Aeußerung gethan haben, in kurzer Zeit würden die Soldaten ganz überflüssig sein. (4.) Hierdurch noch mehr aufgebracht, tödteten ihn diese nach etwas mehr als sechs Jahren [seiner Regierung] bei Sirmium [3]), wo sie angehalten wurden, die Umgegend dieser seiner Vaterstadt, die bei ihrer sumpfigen Lage von den Gewässern des Winters viel zu leiden hatte, durch Ausgrabung von Teichen und Gräben trocken zu legen. (5.) Von da an erstarkte die Macht des Kriegerstandes und dem Senate blieb das Regiment und das Recht den Kaiser zu wählen bis auf unsre Zeit entrissen, wobei es ungewiß ist, ob nach eigenem Wunsche desselben in Folge träger Schlaffheit, oder aus Furcht

---

[1]) Die berühmte Hauptstadt Ciliciens im Südosten Kleinasiens, noch jetzt Tarsus oder Tarso genannt.

[2]) Siehe oben S. 15.

[3]) Stadt in Unterpannonien, an der Mündung der Save (Sau) in die Donau.

und Abscheu vor inneren Zwistigkeiten. (6.) Denn nach Aufhebung des Gallienischen Edicts [1]) hatte das Heerwesen wieder besser organisirt werden können, da die Soldaten, so lange Tacitus regierte, bescheiden nachgaben, und es würde weder Florianus ohne Berechtigung die Regierung an sich gerissen haben, noch würde dieselbe irgend einem, wenn auch braven Manne [blos] durch den Ausspruch der Legionen zuerkannt worden sein, wenn ein so angesehener und hoher Stand [2]) im Lager sich befunden hätte. (7.) Doch während sie sich träger Ruhe erfreuen und zugleich für ihren Reichthum zittern, dessen Genuß und Aufhäufung sie höher achten als Unsterblichkeit, haben sie Kriegsmännern und beinahe Barbaren den Weg zur Herrschaft über sich selbst und ihre Nachkommen gebahnt.

## 38. Carus, Carinus und Numerianus.

So wurde also Carus, der Befehlshaber der Leibwache, zum Augustus und seine Söhne Carinus und Numerianus zu Cäsaren ernannt. (2.) Und da nach Bekanntwerden vom Tode des Probus alle möglichen Völkerschaften der Barbaren, die günstige Gelegenheit benutzend, in's Reich eingefallen waren, so wurde sein älterer Sohn zum Schutze Galliens abgesendet, er selbst aber begab sich in Begleitung des Numerianus schleunigst nach Mesopotamien, weil diese Provinz fast herkömmlich Kämpfen mit den Persern ausgesetzt ist. (3.) Als er aber nach Besiegung der Feinde, aus Ruhmsucht unbedachtsam, über Ctesiphon [3]), die berühmte Stadt Parthiens, hinauszog, wurde er von einem Blitzstrahl getödtet. (4.) Einige behaupten, daß ihn dieß mit Recht betroffen habe; denn da ein Orakelspruch verkündet gehabt, daß einem Sieger nur bis zu der erwähnten Stadt vorzudringen erlaubt sei, so habe er, noch weiter fortgezogen, dafür Strafe gebüßt. (5.) So ist

---

[1]) Vgl. Cap. 33. a. E.

[2]) D. h. Männer des Senatorstandes, die durch das Edict des Gallienus aus dem Lager verbannt gewesen waren.

[3]) Eigentlich eine Stadt Assyriens am Tigris, die Winterresidenz der Parthischen Könige; jetzt ein Theil des großen Ruinencomplexes der drei benachbarten Städte Ctesiphon, Coche und Seleucia, den man mit dem Namen El Madaien („die Städte") bezeichnet.

es also höchst schwierig, seinem Schicksale zu entgehen, und folglich auch die Kenntniß der Zukunft überflüssig. (16.) Numerianus aber, der mit dem Verlust seines Vaters auch den Krieg für beendigt ansah, ward, als er das Heer zurückführte, durch Hinterlist seines eigenen Schwiegervaters, des Obersten der Leibwache, Aper, getödtet. (7.) Gelegenheit dazu hatte ihm ein Augenleiden des jungen Mannes gegeben. (8.) Das Verbrechen wurde lange Zeit verheimlicht, da der Leichnam wie ein Kranker, dessen Augen nicht vom Winde belästigt werden sollten, in eine Sänfte eingeschlossen getragen wurde.

## 39. Valerius Diocletianus.

Als aber durch den Geruch der in Fäulniß übergehenden Glieder das Verbrechen entdeckt war, wurde auf den Rath der Heerführer und Kriegsobersten Varius Diocletianus, der Befehlshaber der Haustruppen, seiner Weisheit wegen zum Kaiser erwählt, ein zwar großer Mann, der jedoch auch folgende [minder zu billigende] Sitten besaß. (2.) Er war der Erste, welcher ein Kleid von Goldstoff wählte und den Glanz seidener, purpurner und mit Edelsteinen besetzter Fußbekleidung begehrte. (3.) Ist nun schon dieß ein Zeichen von aufgeblasener, hoffärtiger Gesinnung, die sich über den Bürger erheben will, so ist es doch nur geringfügig gegen das Uebrige. (4.) Denn er war seit Caligula und Domitianus wieder der Erste, der sich öffentlich „Herr" nennen und wie eine Gottheit verehren [1]) und anreden ließ; (5.) woraus ich, so weit meine Einsicht reicht, die Ueberzeugung schöpfe, daß immer die Niedrigsten, besonders wenn sie eine hohe Stufe der Macht erstiegen haben, in Stolz und Ehrsucht alles Maß überschreiten. (6.) So zur Zeit unserer Väter Marius, zu unserer aber Diocletianus, die sich, sobald sie über die gewöhnlichen Verhältnisse hinaufgestiegen waren, gleich Einem, der nach langem Fasten wieder durch Speise gestärkt ist, an der früher entbehrten Macht nicht sättigen konnten. (7.) Daher

[1]) D. h. namentlich verlangte, daß man sich vor ihm niederwerfe, ihn fußfällig anflehe. Diocletian führte nämlich das ganze Ceremoniel des Persischen Hofes in Rom ein, das von nun an auch von den folgenden Kaisern beibehalten wurde.

scheint es mir seltsam, daß die Meisten nur dem Adel übermüthigen Stolz zuschreiben, während doch derselbe, seiner patricischen Herkunft eingedenk, zur Entschädigung für die Beschwerden, die ihn belästigen, nur ein wenig vor Andern hervorzuragen wünscht. (8.) Doch diese Fehler des Valerius werden durch seine übrigen guten Eigenschaften verdeckt; denn während er sich „Herr" nennen ließ, zeigte er sich als Vater, und es ist bekannt genug, daß der einsichtsvolle Mann beweisen wollte, wie schreckliche Handlungen weit mehr schaden, als gehässige Namen. (9.) Nachdem unterdessen Carinus Kunde von dem erhalten hatte, was vorgefallen war, eilte er, in der Hoffnung, die ausbrechenden Bewegungen so desto leichter ersticken zu können, mit einem Umwege über Italien nach Illyrien, wo er den Julianus nach Besiegung seines Heeres tödtete. (10.) Dieser hatte nämlich als Statthalter von Venetien auf empfangene Nachricht vom Tode des Carus die Regierung an sich zu reißen und seinem heranziehenden Feinde entgegen zu treten gewagt. (11.) Carinus griff, sobald er Mösien betreten hatte, den Diocletianus bei Margus [1]) an, fand aber, als er dessen besiegtes Heer hitzig verfolgte, den Tod von der Hand seiner eigenen Leute, weil er, von ungezügelter Wollust getrieben, die Frauen seiner Soldaten zu verführen suchte. Die darüber aufgebrachten Ehemänner hatten zwar den Ausbruch ihres Zorns und Schmerzes auf den Ausgang des Kriegs verschoben; (12.) als aber dieser eine glückliche Wendung nahm, führten sie, aus Furcht, der Sieg möchte einen solchen Charakter nur noch übermüthiger machen, ihren Racheplan [schon jetzt] aus. Ein solches Ende nahmen Carus und seine beiden Söhne; ihre Vaterstadt war Narbo [2]), ihre Regierung eine zweijährige gewesen. (13.) Valerius betheuerte bei seiner ersten Anrede an das Heer, mit gezogenem Schwerte und zur Sonne aufblickend, daß er von der Ermordung des Numerianus keine Kenntniß gehabt und nicht nach der Regierung gestrebt habe, und durchbohrte dann den neben ihm stehenden Aper, durch dessen Hinterlist, wie wir oben berichtet haben, sein trefflicher und beredter jugendlicher Eidam seinen Tod gefunden hatte.

---

[1]) Gewöhnlich für das heutige Passarovitz gehalten, nach Andern Semendria oder Kastolatz.

[2]) Eine bedeutende Stadt Galliens, das heutige Narbonne.

(14.) Den Uebrigen ward Verzeihung zu Theil, und fast Alle seine Gegner, namentlich der Befehlshaber der Leibwache, Aristobulus, ein ausgezeichneter Mann, wurden in ihren Aemtern belassen: (15.) eine seit Menschengedenken ganz neue und unerwartete Erscheinung, daß in einem Bürgerkriege Niemand seines Vermögens, seiner Ehre und Würden beraubt wurde, während man sich gewöhnlich schon als über eine überaus liebreiche und milde Handlungsweise freut, wenn nur den Verbannungen, Aechtungen, ja sogar den Hinrichtungen und dem Blutvergießen Maß und Ziel gesetzt wird. (16.) Was soll ich aber davon sagen, daß er Ausländer zu Reichsgehülfen annahm, um das römische Gebiet zu schützen und zu erweitern? (17. Denn als er erfuhr, daß nach des Carinus Tode Aelianus und Amandus in Gallien eine Schaar von Landleuten und Räubern, welche die Eingeborenen Bagauden nennen, aufgewiegelt hätten und, nachdem sie das Land weit und breit ausgeplündert, sich selbst sehr vieler Städte zu bemächtigen suchten, so ernannte er sofort seinen treuen Freund Maximianus, einen zwar nur halbgebildeten, aber kriegserfahrenen und rechtlichen Mann, zum Imperator. (18.) Dieser erhielt später wegen seiner Verehrung des Gottes Hercules den Beinamen Herculeus, sowie Valerius den Beinamen Jovius, und daher wurden diese Namen auch auf den bei weitem vorzüglichsten Theil unsrer Hülfsvölker beim Heere übergetragen [1]). (19.) Herculeus schlug, nach Gallien gekommen, die Feinde, oder nöthigte sie zur Unterwerfung, und brachte in kurzer Zeit Alles in friedlichen Zustand. (20.) In diesem Kriege hatte sich Carausius, ein Menapier [2]), durch entschlossene Unternehmungen sehr ausgezeichnet, und deshalb, zugleich aber auch weil er für einen erfahrenen Steuermann galt (denn er hatte sich in dieser Kunst als junger Mann gegen Lohn geübt) trug ihm der Kaiser auf eine Flotte auszurüsten und die Germanen [3]), welche das Meer beun-

---

[1]) Die Legio Herculea und Legio Jovia, alte und bewährte, ursprünglich aus Hülfsvölkern bestehende Heerhaufen in Illyrien, welche unter Diocletian die Stelle der Prätorianer vertraten und die kaiserliche Leibwache bildeten.

[2]) Die Menapier waren ein gallisches Volk, an den Mündungen des Rheins und östlich bis zur Maas wohnhaft.

[3]) Namentlich Franken und Sachsen.

ruhigten, zu verscheuchen. (21.) Dadurch stolz gemacht und aus Furcht vor Herculeus, von dem, wie er wußte, bereits Befehl zu seiner Hinrichtung ertheilt worden war, weil er zwar viele Fahrzeuge [der Feinde] vernichtet [1]), aber nicht die ganze Beute in den Staatsschatz abgeliefert hatte, riß er die Herrschaft an sich und bemächtigte sich Britanniens. (22.) Zu derselben Zeit erschütterten die Perser den Orient, Julianus und die Quinquegentanischen Völkerschaften Africa auf's Heftigste. (23.) Außerdem hatte sich zu Alexandria in Aegypten Achilles mit den Abzeichen der Herrschaft bekleidet. (24.) Dieser Umstände wegen erwählten die Kaiser den Julius Constantius und den Galerius Maximianus, der den Beinamen Armentarius führte, zu Cäsaren und zogen sie durch Verheirathungen in ihre Verwandtschaft. (25.) Der Erstere von ihnen nämlich erhielt die Stiefstochter des Herculeus, der Letztere die Tochter des Diocletianus zur Gemahlin, nachdem ihre früheren Ehen aufgelöst worden waren; ganz so, wie es einst Augustus mit Nero Tiberius und seiner Tochter Julia gemacht hatte. (26.) Ihrer Aller Vaterland war Illyrien; und obgleich sie nur wenig Bildung besaßen, so waren sie doch, an das Ungemach der Feldarbeit und des Kriegsdienstes gewöhnt, recht tüchtige Regenten. (27.) Daraus erhellet, daß der Druck des Elends leichter unsträfliche und einsichtsvolle Männer bildet, solche dagegen, die nichts von Ungemach erfahren haben, weniger tauglich sind, da sie Alle nach ihrer eignen glücklichen Lage beurtheilen. (28.) Hauptsächlich aber zeigte die unter ihnen herrschende Eintracht, daß zur Erwerbung von [Herrscher-] tugenden Talent und eine so tüchtige Kriegserfahrung, wie sie diesen Männern in der Schule des Aurelianus und Probus zu Theil geworden war, beinahe ausreichen. (29.) Den Valerius ehrten sie Alle wie einen Vater oder gleich einer mächtigen Gottheit, und wie viel dies sagen will, ist durch die Reihe der vom Gründer des Reichs an bis auf unsere Zeiten herab in den Familien der Herrscher verübten

---

[1]) Ich folge der Conjectur Arntzen's cum paronum multos opprimeret, da die gewöhnliche Lesart cum parum multos oppr. theils an sich seltsam genug ist, theils der Nachricht des Eutropius IX, 13. (multis barbaris saepe captis) direct widerspricht. Ueber die parones oder leichten Schiffe der Sachsen vgl. Sidon. Apoll. VII, 6.

Verbrechen klar geworden. (30.) Und weil die Kriegsdrangsale, von denen ich oben gesprochen habe, immer heftiger wurden, so ward, gleichsam durch eine Theilung des Reichs, alles Land Galliens jenseits der Alpen [1]) dem Constantius, Africa und Italien dem Herculius, Illyrien [2]) bis zur Meerenge des Pontus dem Gallienus überlassen; der übrige Theil des Reichs blieb im Besitz des Valerius. (31.) Von dieser Zeit an wurde einem Theile Italiens eine ungeheure Last von Abgaben aufgebürdet. Denn während bisher das ganze Land gleiche und mäßige Abgaben entrichtet hatte, wurde jetzt, um den Unterhalt des Heeres und der Kaiser, die sich beständig oder doch größtentheils in Italien aufhielten, bestreiten zu können, ein neues Gesetz über das Abgabenwesen eingeführt, (32.) das zwar bei den bescheidenen Ansprüchen jener Zeiten erträglich war, in unsern Zeiten aber zum Verderben des Staates ausgeschlagen ist. (33.) Während unterdessen Jovius gegen Alexandrien zog, wurde dem Cäsar Maximianus der Befehl ertheilt, die Grenzen des Reichs zu überschreiten und nach Mesopotamien vorzurücken, um die Einfälle der Parther abzuwehren. (34.) Nachdem er Anfangs von ihnen hart mitgenommen worden war, zog er eiligst ein Heer von altgedienten und neuangeworbenen Truppen zusammen und rückte durch Armenien den Feinden entgegen, welches fast der einzige oder doch der leichtere Weg zum Siege war. (35.) Endlich zwang er ebendaselbst den König Narseus, sich nebst seinen Frauen und Kindern und dem ganzen Hofe ihm zu ergeben. (36.) Der Sieg war ein so vollständiger, daß, wenn nicht Valerius, nach dessen Willen Alles ging, aus einem uns unbekannten Grunde seine Einwilligung versagt hätte, die römischen Fasces in eine neue Provinz getragen worden wären. (37.) Dennoch wurde ein für uns recht nützlicher Landestheil erworben [3]), zu dessen Wiedererlangung aber frei-

---

[1]) Der Verf. spricht hier von der durch Constantin den Großen vorgenommenen Eintheilung des ganzen Reichs in 4 Präfecturen, von denen die Präf. Gallia das eigentliche Gallien, Britannien, Hispanien und die Provinz Tingitana in Africa umfaßte.

[2]) Die Präfectur Illyricum umfaßte Pannonien, Mösien, Dacien, Griechenland, Macedonien und Thracien.

[3]) Die Perser mußten den Römern fünf Provinzen Armeniens jenseits des Tigris abtreten.

lich jüngst [von den Persern] ein neuer, sehr schwerer und verderblicher Krieg unternommen worden ist [1]). (38.) In Aegypten aber wurde Achilleus mit leichter Mühe besiegt und zur Strafe gezogen. (39.) In Afrika wurde mit gleichem Glücke gekämpft, und nur dem Carausius wurde die Herrschaft auf seiner Insel gelassen, da er sich durch seine Anordnungen und die Beschützung der Einwohner gegen kriegerische Völkerschaften als einen dazu recht geeigneten Mann gezeigt hatte. (40.] Sechs Jahre darauf jedoch wurde er durch die Hinterlist eines gewissen Allectus, (41.) dem er die Oberleitung des Staats überlassen hatte, gestürzt, indem ihm dieser aus Furcht der Todesstrafe wegen seiner Schandthaten verbrecherischerweise die Herrschaft entwand. (42.) Nachdem er sie aber kurze Zeit besessen, vernichtete ihn Constantius, der den Asclepiodotus, seinen Obersten der Leibwache, mit einem Theile der Flotte und der Legionen gegen ihn vorausgeschickt hatte. (43.) Inzwischen wurden auch die Marcomannen geschlagen und das ganze Volk der Carper [2]) auf unser Gebiet verpflanzt, dem schon seit Aurelian ein Theil desselben angehört hatte. (44.) Mit nicht geringerem Eifer wurde auch für die Geschäfte des Friedens gesorgt durch die gerechtesten Gesetze und durch Beseitigung der verderblichen Menschenklasse der frumentarii [3]), denen die jetzigen agentes rerum [4]) sehr ähnlich sind. (45.) Da diese, wie es scheint, angestellt waren, um auszukundschaften und anzuzeigen, was für unruhige Bewegungen etwa in den Provinzen entständen, so erregten sie durch ersonnene boshafte Beschuldigungen aller Orten Furcht, besonders bei Allen, die in völliger Zurückgezogenheit lebten, und plünderten Alles auf schändliche Weise aus. Zugleich wurde auf Getreidevorrath für die Stadt und

---

[1]) Schon unter Constantin d. Gr. forderten die Perser die abgetretenen Provinzen unter Androhung des Kriegs zurück, und unter Constantius entbrannte derselbe wirklich.

[2]) Ein Volk in Dacien zwischen der untern Donau und den Carpathen.

[3]) D. h. Verproviantirer, eine jeder Legion beigegebene Zahl von Soldaten, die das für die Truppen bestimmte Getreide (frumentum) aus den Provinzen in die Staatsmagazine schafften, zugleich aber auch als Kundschafter und Spione benutzt wurden.

[4]) Oder agentes in rebus, eine Art unterer Polizeibeamten in den Provinzen, die besonders der geheimen Polizei dienten und als Auflaurer und Denuncianten thätig waren.

auf das Wohl der Steuerpflichtigen ängstliche und sorgfältige Rücksicht genommen. Durch Beförderung der Rechtschaffeneren und im Gegentheil durch Bestrafung jedes Lasterhaften wurde der Eifer für alle Tugenden erhöht. Die ältesten Religionsgebräuche wurden auf's Gewissenhafteste gepflegt, und das hohe Rom, sowie die übrigen Städte, namentlich Carthago, Mediolanum [1]), und Nicomedia [2]), durch neue Prachtgebäude wunderbar verschönert. (46.) Trotz allen diesen Handlungen waren jedoch [die jetzigen Regenten] doch nicht frei von Fehlern. Herculius nämlich wurde von so großer Wollust beherrscht, daß er seine schändlichen Neigungen nicht einmal bei den Geißeln zu zügeln vermochte. Valerius zeigte gegen seine Freunde zu wenig ehrenhafte Aufrichtigkeit, freilich aus Furcht vor Zerwürfnissen, weil er glaubte, die Ruhe ihrer gemeinschaftlichen Regierung könne durch Ausplaudereien gestört werden. (47.) Dadurch wurden auch die Kräfte Roms gewissermaßen beschnitten, indem die Zahl der prätorianischen Cohorten und des bewaffneten Volks vermindert wurde, was, wie Mehrere glauben, der Grund war, weshalb [Diocletianus] die Regierung niederlegte. (48.) Da er nämlich, als ein eifriger Erforscher der Zukunft, überzeugt zu sein glaubte, daß vom Schicksal beschlossene innere Zerrüttungen und ein krachender Einsturz des römischen Staates bevorständen, so entschlug er sich, nachdem er das zwanzigste Jahr seiner Regierung gefeiert hatte, noch ziemlich kräftig der Regierungssorgen, und bestimmte auch den Herculeus, dessen Herrschaft ein Jahr weniger gedauert hatte, jedoch nur mit großer Mühe, zu demselben Entschlusse. Und mag auch durch die Verschiedenheit der Urtheile über diesen Schritt der wahre Grund desselben entstellt worden sein, so erscheint es mir doch als Beweis einer erhabenen Seele, mit Verachtung des Ehrgeizes [vom Throne] zum Leben eines Privatmanns herabzusteigen.

## 40. Constantius und Armentarius, Severus und Maximinus, Constantinus und Maxentius.

Während nun Constantius und Armentarius diesen in der Regierung folgten, wurden Severus und Maximinus, geborne Illyrier,

---

[1]) S. oben 16. Es war die Residenz Diocletians.

[2]) 1. Bdchen. S. 123. In ihr residirte Maximianus.

zu Cäsaren ernannt, und Ersterem Italien, Letzterem aber der frühere Regierungsbezirk des Jovius zugewiesen. (2.) Da dies Constantinus, dessen großer und gewaltiger Geist schon von Kindheit an von Herrschbegierde glühte, und der vom Galerius unter dem Vorwande gewissenhafter Beaufsichtigung gleichsam als Geißel gehalten wurde, nicht ertragen konnte, flüchtete er auf listige Weise, indem er, um die Absicht der ihm Nachsetzenden zu vereiteln, auf seinem ganzen Wege die Postpferde tödten ließ, und gelangte so nach Britannien, (3.) wo in diesen Tagen sein Vater Constantius gerade mit dem Tode rang. (4.) Nachdem derselbe gestorben war, übernahm er mit Zustimmung aller Anwesenden die Regierung. (5.) Unterdessen bestätigten zu Rom das Volk und die Leibwache den Maxentius als Kaiser, obgleich sein Vater Herculius es lange zu hintertreiben suchte. (6.) Als dies Armentarius erfuhr, befahl er dem Cäsar Severus, der sich zufällig in der Nähe von Rom befand, den Gegner schleunigst zu bekämpfen. (7.) Während nun dieser vor den Mauern stand, wurde er von seinen Leuten, die Maxentius durch Belohnungen auf seine Seite gelockt hatte, verlassen, ergriff die Flucht und kam, zu Ravenna belagert, um. (8.) Dadurch noch mehr erbittert, ernannte Galerius mit Zuratheziehung des Jovius den durch alte Freundschaft erprobten Cäsar Licinius zum Augustus und brach, nachdem er ihn zum Schutze Illyriens und Thraciens zurückgelassen hatte, gegen Rom auf. (9.) Während er mit Belagerung dieser Stadt längere Zeit beschäftigt war, wurden seine Soldaten auf dieselbe Weise verlockt, wie früher die des Severus, und deshalb zog er, aus Furcht, von ihnen verlassen zu werden, aus Italien ab, und starb kurz darauf an einer gefährlichen Wunde [1]), nachdem er dadurch, daß er ungeheure Wälder ausrotten und dem Pelsosee [2]) einen Ausfluß in die Donau geben ließ, eine bedeutende Strecke Landes in Pannonien für den Staat ergiebig gemacht (10. und dieselbe nach dem Namen seiner Gemahlin die Provinz Valeria benannt hatte. (11.) Seine Regierung währte fünf, die des Constantius nur

---

[1]) Vielmehr an einer ekelhaften Krankheit (der sogenannten Läusesucht, oder vielleicht auch einer syphilitischen Krankheit).

[2]) Der heutige Palaton oder Plattensee, der noch jetzt durch einen in die Sarvitz geleiteten Kanal einen Abfluß in die Donau hat.

ein Jahr, nachdem beide dreizehn Jahre lang die Cäsarenwürde bekleidet hatten. (12.) Sie waren mit Gaben der Natur so trefflich ausgestattet, daß diese, wenn sie von wissenschaftlicher Bildung getragen worden wären und nicht durch Abgeschmacktheit Anstoß gegeben hätten, ohne Frage für ausgezeichnet hätten gelten müssen. (13.) Daher wurde durch ihr Beispiel bestätigt, daß wissenschaftliche Bildung, feiner Anstand und besonders ein herablassendes Wesen einem Fürsten durchaus nothwendig sind, da ohne diese Eigenschaften gute Naturgaben gleichsam reizlos sind, ja sogar als abstoßend verachtet werden; während dagegen jene dem Perserkönige Cyrus einen unsterblichen Ruhm verschafft haben. (14.) Zu meiner Zeit aber haben sie den Constantin, obgleich er auch mit den übrigen Tugenden geschmückt war, nach allgemeinem Wunsche zu den Sternen erhoben. (15.) Hätte er seiner Prachtliebe, seinem Ehrgeiz und überhaupt den Neigungen Schranken gesetzt, wodurch namentlich kräftige Geister, von Ruhmsucht zu weit fortgerissen, in entgegengesetzte Fehler verfallen, er würde fast ein Gott gewesen sein. (16.) Als er erfuhr, daß Rom und Italien verwüstet werde, die Heere und die beiden Imperatoren selbst geschlagen oder durch Bestechung gewonnen seien, so zog er nach in Gallien hergestellter Ruhe gegen den Maxentius zu Felde. (17.) Zu dieser Zeit hatte ein gewisser Alexander, der als Statthalter zu Carthago lebte, thörichterweise nach der Herrschaft gestrebt, da er doch schon altersschwach und der Sohn eines pannonischen Bauers war, und nur eilig zusammengeraffte und kaum zur Hälfte bewaffnete Haufen von Soldaten hatte. (18.) Der Befehlshaber der Leibwache, Rufius Volusianus, der mit einigen Offizieren und wenigen Cohorten gegen ihn ausgeschickt wurde, vernichtete ihn nach leichtem Kampfe. (19.) Nach seiner Besiegung ließ Maxentius die Stadt Carthago, die Zierde des Erdkreises, und zugleich die reizendsten Gegenden Africa's verwüsten, ausplündern und durch Feuer verheeren. Ueberhaupt war er ein roher, ungebildeter und durch Wollust noch widerwärtigerer Mann, (20.) dazu noch feig, unkriegerisch und in so schmähliche Trägheit versunken, daß er, während die Kriegsfackel in Italien loderte und sein Heer bei Verona geschlagen war, nichts desto weniger seinen gewohnten Neigungen fröhnte und selbst beim Tode seines Vaters Herculius ungerührt blieb. (21.) Dieser hatte nämlich, von Natur leidenschaftlicher

und zugleich in Furcht wegen der Schlaffheit seines Sohnes, unbesonnenerweise die Regierung wieder übernommen, (22.) aber, während er seinem Eidam Constantin unter dem Scheine der Dienstwilligkeit harte Nachstellungen bereitete, endlich den verdienten Untergang gefunden [1]). (23.) Maxentius, der von Tag zu Tag wilder wurde, rückte endlich, freilich nur mit großem Widerwillen, aus Rom aus und bis zum „rothen Felsen" [2]), etwa neun Meilen von der Stadt, vor, und fand, als er sich, im Treffen geschlagen, flüchtend nach Rom zurückzog, beim Uebergang über die Tiber durch die Hinterlist [3]), die er seinem Gegner an der Mulvischen Brücke bereitet hatte, selbst seinen Tod im sechsten Jahre seiner angemaßten Regierung. (24.) Unglaublich ist, wie sehr der Senat und das Volk über seinen Tod jubelten und frohlockten, die er aber auch in solchem Grade gequält hatte, daß er einst der Leibwache das Niedermetzeln des Volks erlaubte und zuerst durch eine schändliche Einrichtung den Senat und die Landleute zwang, ihm unter dem Namen von Geschenken Geld zu seiner Verschwendung zu beschaffen. (25.) Aus Unwillen darüber wurden nun die Legionen der Leibwache und die Hülfstruppen, die zu Meutereien geeigneter waren, als zum Schutze der Stadt Rom, gänzlich aufgelöst und ihrer Waffen und militärischen Bekleidung beraubt. (26.) Außerdem weihte der Senat alle von ihm aufgeführten Prachtgebäude, namentlich den Tempel der Göttin Roma und eine Basilica, den Verdiensten des Flavius [4]), (27.) von welchem später auch der Circus maximus außerordentlich verschönert und ein prächtiges Badehaus erbaut wurde, das den übrigen wenig nachstand. (28.) An den besuchtesten Orten wur-

---

[1]) Nach einigen Nachrichten erdrosselte er sich selbst, nach andern geschah dieß auf Constantins Befehl.

[2]) Noch jetzt Grotta Rossa benannt, etwa neun römische Meilen oder drei Stunden nördlich von Rom an der alten Via Flaminia gelegen.

[3]) Er hatte, um das vielleicht unvorsichtig herandringende Heer Constantins aufzuhalten und wenigstens zum Theil zu vernichten, eine Brücke über die Tiber bauen lassen, deren eiserne Bänder man in der Mitte wegnehmen konnte, und fand so, da die Brücke sich unter ihm löste, selbst in den Fluthen der Tiber seinen Tod.

[4]) D. h. Constantins, dessen vollständiger Name Flavius Valerius Aurelius Claudius Constantinus war.

den ihm Bildsäulen errichtet, viele derselben von Gold oder Silber. In Africa wurde für die flavische Familie ein Priesterthum gestiftet, und der Stadt Cirta, welche bei ihrer Belagerung durch Alexander zerstört worden war, ward, nachdem sie wieder hergestellt und verschönert worden war, der Name Constantina beigelegt [1]). (29.) In solchem Grade übertreffen die Vertreiber von Tyrannen alle Anderen an Beliebtheit und Verehrung, und die Gunst, in der sie stehen, steigert sich noch, wenn sie selbst bescheiden und enthaltsam sind; (30.) denn das menschliche Herz fühlt sich, in seinen schönen Hoffnungen getäuscht, nur um so bitterer gekränkt, wenn auch nach einem Wechsel der Regenten der Druck des Elends noch fortdauert.

## 41. Constantius, Licinius, Crispus, Constantinus, Licinianus, Constans, Dalmatius, Magnentius und Vetranio.

Während dieser Vorfälle in Italien wurde im Orient Maximinus nach einer Regierung von zwei Jahren von Licinius vollständig geschlagen und fand bei Tarsus [2]) seinen Tod. (2.) So war denn die Gewalt über das ganze römische Reich in den Besitz zweier Männer gekommen, welche, obgleich sie in Folge der Vermählung der Schwester des Flavius mit Licinius durch verwandtschaftliche Bande mit einander verknüpft waren, ihrer ganz ungleichen Charaktere wegen nur mit Mühe drei Jahre lang in Eintracht zu leben vermochten. (3.) Constantin nämlich besaß auch alle übrigen großen Eigenschaften in ungewöhnlichem Grade [3]), Licinius dagegen nur die der Sparsamkeit und zwar einer bäurischen. (4.) Jener schützte endlich auch alle seine Feinde im Besitz ihrer Ehrenstellen und ihres Vermögens, nahm sie wieder zu Gnaden an, und fühlte so menschlich, daß er der Erste war, der die uralte Strafe der Kreuzigung und des Räderns [4]) aufhob;

---

[1]) Sie heißt daher noch jetzt Constantine.

[2]) S. oben S. 22.

[3]) Nach Schott's Emendation praeter modum magna cetera (statt praeter admodum magna cetera).

[4]) So läßt sich nach unserer Ausdrucksweise das supplicium cruribus suffringendis wohl am passendsten übersetzen.

weshalb er für den [zweiten] Gründer des Staats oder für eine Gottheit angesehen wurde. (5.) Dem Licinius dagegen genügte es noch nicht einmal, unschuldige und berühmte Philosophen wie Sclaven auf qualvolle Weise hinrichten zu lassen [1]). (6.) Nachdem dieser in verschiedenen Treffen geschlagen worden war, wurden, theils weil es schwierig schien, ihn gänzlich zu stürzen, theils der nahen Verwandtschaft wegen, die beiderseitigen Kinder zu Cäsaren ernannt und als Mitregenten angenommen, nämlich die Söhne des Flavius [2]), Crispus und Constantinus, und des Licinius Sohn Licinianus. (7.) Daß jedoch ihre Herrschaft nicht von langer Dauer und für die angenommenen Mitregenten keine glückliche sein werde, wurde aus einer in diesen Tagen stattfindenden Sonnenfinsterniß klar. (8.) Und so ward denn auch Licinius, der nach sechs Jahren den Frieden brach, in Thracien geschlagen und floh nach Chalcedon [3]), (9.) wo er den Martinianus zum Mitregenten annahm und mit diesem zugleich gestürzt wurde [4]). (10.) So begann eine Staatsregierung nach dem Gutdünken eines Einzigen, da die Söhne Constantins den unterscheidenden Namen von Cäsaren beibehielten, welche Auszeichnung um diese Zeit auch unserm Imperator Constantius zu Theil wurde. (11.) Als der ältere von jenen [5]), wir wissen nicht, aus welchem Grunde, auf einen Urtheilsspruch seines Vaters getödtet worden war, hatte sich ein gewisser Calocerus, Aufseher einer Kameelheerde, unsinniger Weise der Insel Cypern bemächtigt, als wollte er hier ein Königreich gründen. (12.) Nachdem er, wie er es verdiente, gleich einem Sclaven oder

---

[1]) Man glaubt, daß der Verf. hier an die vom Licinius verhängten Christenverfolgungen denke.

[2]) D. h. eben Constantins d. Gr.

[3]) Vgl. 1. Bändch. S. 86.

[4]) Er wurde, nachdem er sich dem Constantin ergeben hatte, nach Thessalonich verwiesen, und bald darauf, einer Verschwörung beschuldigt, auf dessen Befehl getödtet.

[5]) Crispus, den seine Stiefmutter Fausta, deren Liebesanträge er zurückwies — als eine zweite Phädra — eines blutschänderischen Angriffs auf ihre Keuschheit beschuldigt haben soll. Er endete zu Pola in Istrien entweder durch Henkershand, oder durch Gift.

Räuber hingerichtet worden war [1]), lenkte Constantin seinen gewaltigen Geist [vom Kriege] ab auf Erbauung einer Stadt [2]), auf Ordnung [3]) der religiösen Verhältnisse, und auf eine neue Gestaltung des Heerwesens. (13.) Unterdessen wurden auch die Völkerschaften der Gothen und Sarmaten besiegt und der jüngste seiner Söhne, Namens Constans, zum Cäsar ernannt. (14.) Doch verkündeten wunderbare Anzeichen, daß durch ihn eine große Verwirrung im Staate angerichtet werden würde, denn in der Nacht, die dem Tage seiner Ernennung folgte, stand der ganze Himmel fortwährend in Feuer. (15.) Etwa zwei Jahre später machte Constantin auch seines Bruders Sohn, der nach seinem Vater den Namen Dalmatius führte, mit lauter Zustimmung der Truppen zum Cäsar. (16.) Er starb im zweiunddreißigsten Jahre seiner Regierung, nachdem er das ganze Reich dreizehn Jahre allein beherrscht hatte, zweiundsechzig Jahre alt, auf dem Landgute Achyrona nahe bei Nicomedien, als er sich zu einem Zuge gegen die Perser anschickte, von deren feindlichem Einfalle er Kunde erhalten hatte. Jenes den Thronen unheilbringende Gestirn, welches man einen Kometen nennt, hatte seinen Tod vorherverkündet. (17.) Sein Leichnam wurde in die nach ihm benannte Stadt gebracht, und das römische Volk empfand über sein Hinscheiden außerordentlichen Schmerz, da es die Stadt Rom durch seine Waffen, seine Gesetze und seine milde Regierung gleichsam neu geschaffen betrachtete. (18.) Unter ihm wurde eine Brücke über die Donau gebaut und an mehreren vortheilhaft gelegenen Orten Lager und Kastelle angelegt; (19.) auch die Oel- und Getreidelieferungen von auswärts her, durch welche Tripolis und Nicäa sehr hart bedrückt wurden, aufgehoben. (20.) Die früheren [Einwohner von Tripolis] nämlich hatten aus Freude über die Thronbesteigung des Severus diesem ihrem Landsmanne jene Lieferungen dargeboten, aber die verstellte Unkenntniß dieses Verhältnisses von Sei-

---

[1]) Dalmatius ließ ihn zu Tarsus in Cilicien lebendig verbrennen.

[2]) Er wollte erst in der Gegend des alten Troja eine neue Hauptstadt des Reichs gründen, beschränkte sich dann aber auf die Vergrößerung und Verschönerung von Byzantium, das nun den Namen Constantinopolis erhielt.

[3]) Nach Schott's Conjectur formandis (oder ordinandis) religionibus, statt formidandis.

ten der später Lebenden hatte den Dank für ein Geschenk in eine verderbliche Forderung verwandelt. Den Einwohnern der andern Stadt aber hatte Marcus Bojonius [1]) jene Lieferungen als Strafe auferlegt, weil sie in Unkenntniß davon waren, daß der talentvolle Hipparchus [2]) in ihren Mauern geboren worden sei. Den fiscalischen Bedrückungen wurde mit großer Strenge gesteuert [3]) und alle seine Thaten würden der Handlungsweise der Götter gleich erschienen sein, wenn er nicht unwürdigen Menschen den Zutritt zu Staatsämtern gestattet hätte. (21.) Obgleich dieß auch sonst öfters der Fall gewesen ist, so stechen doch bei einem Manne von so hohem Geiste und einem für den Staat so ersprießlichen Charakter Fehler, auch wenn sie nur unbedeutend sind, doch mehr hervor und werden um so leichter bemerkt; ja sie schaden oft um so gewaltiger, da sie des Ruhmes desjenigen wegen, der sie begeht, für Tugenden genommen werden und zur Nachahmung reizen. (22.) Unmittelbar darauf also [4]) wurde Dalmatius — man weiß nicht, auf wessen Anstiften — getödtet, und drei Jahre nach dem Tode dieser beiden Herrscher, des jüngsten und des ältesten, fiel in einem unseligen Kriege [5]) auch [der jüngere] Constantinus [6]). (23.) Constans aber, durch diesen Sieg noch stolzer geworden, zugleich seiner Jugend wegen unbesonnen und von leidenschaftlicher Heftigkeit, dabei sehr zur Habsucht und zur Verachtung der Soldaten geneigt, ward überdieß noch durch die Schlechtigkeit seiner Diener ein Gegenstand der Verwünschun-

---

1) D. i. der Kaiser Antoninus Philosophus.

2) Ein berühmter Astronom und Mathematiker, der um's J. 160 v. Chr. lebte.

3) Die kaiserlichen Beamten hatten sich viele Bedrückungen der Unterthanen, angeblich im Interesse des Fiscus oder kaiserlichen Schatzes, erlaubt. Constantin ließ solche gewaltthätige Beamten zum Feuertode, und die Angeber, die sie bei ihren Ungerechtigkeiten unterstützten, zum Strange oder Verlust der Zunge verurtheilen.

4) D. h. nach Constantins d. Gr. Tode.

5) Constantin verlangte, daß ihm Constans einen Theil seiner Staaten überlassen, oder eine neue Theilung des Reichs vorgenommen werden sollte, und fiel, da sich derselbe dessen weigerte, in seine Staaten ein, wurde aber geschlagen und getödtet.

6) Der oben §. 6 als Cäsar und Mitregent erwähnte Sohn Constantin's d. Großen.

gen und im zehnten Jahre nach seinem Triumphe durch die Frevelthat des Magnentius gestürzt [1]), nachdem er allerdings manche unruhige Bewegungen auswärtiger Völkerschaften unterdrückt hatte. (24.) Da er schöne Knaben, welche er von diesen für Geld als Geißeln empfangen hatte, allzu rücksichtsvoll behandelte, so nimmt man für gewiß an, daß er von unreinen Lüsten dieser Art entbrannt gewesen sei. (25.) Und dennoch — wäre er doch mit allen seinen Lastern länger am Ruder geblieben! (25.) Denn die schwarze und grausame Seele des Magnentius, der ja von einem Barbarenvolke stammte [2]), und zugleich die folgenden Ereignisse brachten solches Verderben über den ganzen Staat, daß jene Herrschaft [3]) nicht mit Unrecht zurück ersehnt wurde. (26.) Ein anderer Grund dazu war, daß Vetranio, ein Mann ohne alle wissenschaftliche Bildung und von beschränktem Geiste, und daher durch bäuerische Albernheit verächtlich, in den rauheren Gegenden Obermösiens geboren, als Oberbefehlshaber des Fußvolks in Illyrien auf unverschämte Weise die Herrschaft an sich gerissen hatte.

## 42. Constantius, Nepotianus, Decentius, Patricius, Silvanus und Julianus.

Ihn stürzte Constantius etwa nach zehn Monaten durch die Macht seiner Beredtsamkeit vom Throne und drängte ihn in die müßige Ruhe des Privatlebens zurück. (2.) Dieser Kaiser ist, seit das Reich steht, der Einzige, dem solcher Ruhm durch Beredtsamkeit und Milde zu Theil wurde. (3.) Wie nämlich die beiderseitigen Heere sich zum größten Theil gesammelt hatten, hielt er, unter dem Schein, ihnen die Entscheidung zu überlassen, eine Rede an sie und erlangte durch seine Beredtsamkeit, was ihm sonst vielleicht kaum jemals, oder nur durch vieles Blutvergießen gelungen wäre. (4.) Dieser Vorfall zeigte zur Genüge, daß nicht blos zu Hause, sondern auch im Felde Rednertalent einen großen Werth habe, durch welches selbst das Schwierigste mit

---

[1]) Magnentius erregte einen Soldatenaufstand und warf sich zum Augustus auf. Constans mußte fliehen und wurde auf der Flucht in Spanien ermordet.
[2]) Sein Vater war ein Britannier.
[3]) Die des Constans.

Leichtigkeit zu Stande gebracht wird, wenn Mäßigung und Rechtschaffenheit hinzu kommt. (5.) Dieß erkannte man besonders aus dem Beispiel unseres Kaisers. Seinen sofortigen eiligen Aufbruch nach Italien gegen andere Feinde verzögerten der rauhe Winter und die [durch Schnee] versperrten Alpen. (6.) Unterdessen hatte sich zu Rom Potentianus, ein Verwandter des Flavius von mütterlicher Seite, mit Hülfe des bestochenen Pöbels und einer bewaffneten Fechterschaar, zugleich auch begünstigt durch den Haß gegen Magnentius, nach Ermordung des Stadtpräfecten zum Kaiser gemacht. (7.) Sein Stumpfsinn brachte solches Verderben über Volk und Senat, daß überall Häuser, Marktplätze, Straßen und Tempel mit Blut und Leichnamen, gleich Leichenbrandstätten, bedeckt waren. (8.) Doch nicht blos durch ihn geschah solches, sondern auch die herbeieilenden Schaaren des Magnentius, die am sieben und zwanzigsten Tage [seiner Herrschaft] seine Feinde erschlagen hatten. (9.) Aber schon vorher hatten, weil man Bewegungen von Außen her besorgte, Magnentius seinem Bruder Decentius Gallien und Constantius dem Gallus, dessen Namen er nach dem seinigen umgewandelt hatte, den Orient unter Ertheilung der Cäsarenwürde übergeben. (10.) Die beiden Kaiser selbst führten drei Jahre lang in mehreren heftigeren Treffen Krieg mit einander, zuletzt aber verfolgte Constantius seinen fliehenden Gegner nach Gallien und nöthigte beide Brüder, sich auf verschiedene Art selbst zu tödten. (11.) Unterdessen wurde auch ein Aufstand der Juden, die einen gewissen Patricius ruchloser Weise auf den Thron erhoben hatten, unterdrückt; (12.) und nicht lange darauf kam Gallus seiner Grausamkeit und Wildheit wegen auf Befehl des Kaisers um. (13.) So kam nach dem langen Zwischenraume von fast siebzig Jahren die Staatsverwaltung wieder in die Hände eines Einzigen. (14.) Doch eben erst nach inneren Erschütterungen zur Ruhe gekommen, wurde der Staat vom Silvanus, der zur Uebernahme der Regierung gezwungen worden war, wiederum bedroht. (15.) Dieser Silvanus nämlich, in Gallien von barbarischen Aeltern gezeugt, hatte es, nachdem er alle Grade des Militärdienstes durchlaufen, durch seinen Uebergang vom Magnentius zum Constantius noch ziemlich jung bis zur Würde eines Befehlshabers des Fußvolks gebracht; (16.) als er aber, sei es aus Furcht, sei es aus Unbesonnenheit, eine noch höhere Stufe erstiegen hatte, wurde er

bei einem Aufstande der Legionen, von denen er Unterstützung gehofft hatte, etwa am acht und zwanzigsten Tage [seiner Herrschaft] ermordet. (17.) Deshalb übertrug Constantius, um Unruhen von Seiten der von Natur leidenschaftlichen Gallier zu verhüten, besonders, da auch die Germanen den größten Theil jenes Länderstrichs verheerten, dem ihm durch Verwandtschaft theuren Julianus die Cäsarenwürde und die Regierung der jenseits der Alpen gelegenen Länder; und dieser bezwang in kurzer Zeit die wilden Völkerschaften, nachdem er [einige] ihrer berühmten Könige gefangen genommen hatte [1]). (18.) War nun aber dieß ein Erfolg seiner Kraft, so war doch derselbe auch dem Glücke und verständigen Rathe des Kaisers zuzuschreiben; (19.) und dieser hat einen solchen Werth, daß [zum Beispiel] Tiberius und Galerius, so lange sie unter der einsichtsvollen Leitung Andrer standen, ihre meisten Unternehmungen herrlich ausführten, sobald sie aber selbstständig und eigenmächtig handelten, sich keines gleich günstigen Erfolgs zu erfreuen hatten. (20.) Julius Constantinus nun, der jetzt seit drei und zwanzig Jahren das römische Reich beherrscht, legt, bald von äußeren, bald von inneren Bewegungen in Thätigkeit erhalten, selten die Waffen nieder. (21.) Nachdem er in diesen Jahren die angemaßte Herrschaft so Vieler gestürzt und einen Angriff der Perser siegreich bestanden hat, gab er dem Volke der Sarmaten, bei ihnen selbst verweilend, mit großem Gepränge einen König: (22.) eine Handlung, die, wie wir wissen, [vor ihm] nur Cnejus Pompejus, der den Tigranes wieder in sein Reich einsetzte, und kaum ein paar Andere der Vorfahren verrichtet haben. (23.) Sanft und mild nach Umständen, besitzt er eine sich bis zur Eleganz erhebende wissenschaftliche Bildung und eine sanfte und anmuthige Art der Beredtsamkeit, Ausdauer bei Strapazen und eine außerordentliche Gewandtheit im Zielen mit dem Bogen, weiß die Gelüste des Gaumens, die Wollust und alle andern Begierden zu besiegen, zeigt sich in der Verehrung seines Vaters als liebevoller Sohn und als zu strenger Hüter seiner selbst, wohl wissend, daß von dem

---

[1]) Nämlich die Könige der Alemannen, Chnodomar und Vadomar. Ersterer fiel nach der für die römischen Waffen höchst rühmlichen Schlacht bei Straßburg in römische Gefangenschaft, und der Letztere kam durch Hinterlist in Julians Gewalt.

Lebenswandel trefflicher Regenten die Ruhe des Staats bedingt wird. (24.) Diese großen und herrlichen Eigenschaften hat jedoch seine geringe Vorsicht bei der Bestätigung von Kriegsobersten und Statthaltern, sowie die abgeschmackten Sitten der meisten seiner Diener und die Vernachlässigung gerade der tüchtigsten Männer entstellt; und um die Wahrheit ganz kurz zu sagen, wie es nichts Ruhmwürdigeres gibt, als unsern Kaiser selbst, so auch nichts Erschrecklicheres, als den größten Theil seiner Diener.